

Niederschrift

über die 8. Sitzung des Ausschusses für Schule, Kultur und Sport der Gemeinde Wadersloh im Ratssaal des Rathauses Wadersloh am 04.04.2016

Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 18:24 Uhr

Anwesend:

a) vom Gremium:

Vorsitzender:

RM Rühl, Jürgen

Mitglieder:

RM Böcker-Riese, Hannelie

RM Borghoff, Norbert

RM Braun, Stefan

RM Gövert, Thorsten

ab 17:18 Uhr, P. 4.2 tlw.

RM Keitlinghaus, Dr. Ulrike

RM Sadlau, Verena

Vertr. f. RM Goß, Andrea

RM Smyczek, Olaf

RM Teckentrup, Heino

RM Wessler, Andreas

SB Braune, Daniela

SB Juppe-Thomas, Petra

SB Schnitker, Bernhard

Vertreter der Schulen:

Frau Dauk, Gabriele

Herr Lang, Hans-Jürgen

Herr Maron, Dr. Wolfgang

Herr Meyer, Holger

Vertreter der Kirchen:

Herr Fleiter, Michael Diakon

Herr Jewanski, Markus

Vertr. f. Pfarrer Ehrenberg, Thomas

b) von der Verwaltung:

BM Thegelkamp, Christian

Herr Morfeld, Norbert

Herr Ahlke, Elmar

Herr Wehmeyer, Mathias

Frau Konert, Annette

Herr Schnitker, Stefan

Frau König, Angelika

Tagesordnung:

I. Öffentlicher Teil

1. Begrüßung
2. Einwohnerfragestunde
3. Niederschrift des öffentl. Teils der letzten Sitzung
4. Sekundarschule: Bau, Umbau und Erweiterung
 - 4.1. Zeitplan
 - 4.2. Raumprogramm
5. Verschiedenes
Bildhauersymposium - Änderung der Juryzusammensetzung

I. Öffentlicher Teil

1 Begrüßung

Zur Sitzung des Ausschusses für Schule, Kultur und Sport war unter Bekanntgabe der Tagesordnung ordnungsgemäß eingeladen worden. Der Vorsitzende begrüßte die vorstehend Genannten, die interessierten Zuhörer sowie die Presse und stellte die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.

2 Einwohnerfragestunde

Fragen wurden nicht gestellt.

3 Niederschrift des öffentl. Teils der letzten Sitzung

Änderungswünsche wurden nicht vorgetragen.

4 Sekundarschule: Bau, Umbau und Erweiterung

4.1 Zeitplan

Der Rat der Gemeinde Wadersloh hat am 15.04.2015 den Beschluss gefasst, den Schulstandort an der Winkelstraße zum Standort der Sekundarschule aus- und umzubauen. Mit diesem Beschluss wurde die Verwaltung beauftragt, alle notwendigen Maßnahmen einzuleiten, um das Projekt bis zum Beginn des Schuljahres 2018/19 umzusetzen.

Damit der vorgegebene Fertigstellungstermin eingehalten werden kann, ist es erforderlich, sämtliches projektbezogenes Handeln auf diesen Termin abzustimmen.

Neben der Planung des ausführenden Architekten und der eigentlichen Bautätigkeit ist das Herbeiführen der erforderlichen Beschlüsse der politischen Gremien ein entscheidender Faktor für die Einhaltung der zeitlichen Vorgaben. Die Verwaltung hat deshalb unter Einbeziehung sämtlicher zeitlich relevanter Aspekte einen Zeitplan erstellt, um allen Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung sowie den noch zu beauftragenden Planern einen Überblick über die zeitlichen Abläufe zu geben.

Der Zeitplan macht deutlich, dass bis zum Start der Sekundarschule am neuen Standort im Sommer 2018 trotz des vermeintlich langen Zeitraums eine straffe Projektorganisation erforderlich ist. Sämtliche am Projekt beteiligten Personen, Gremien und Unternehmen sollten im Sinne des gesetzten Ziels an der Einhaltung der zeitlichen Vorgaben festhalten. Dies gilt nicht nur für das Gesamtziel (Fertigstellungstermin), sondern in besonderem Maße auch für Einzelfristen, da ansonsten das Gesamtziel gefährdet sein kann.

Die Einzelheiten des Zeitplans wurden in der Sitzung durch Herrn Schnitker vorgestellt. Der Zeitplan zur Umsetzung der Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen ist dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

RM Teckentrup erkundigte sich, welches Haushaltsjahr durch diese Umbaumaßnahme belastet werde und fragte an, ob mit Fördermitteln zu rechnen sei. Herr Ahlke erläuterte, dass sich die Maßnahme auf die Haushaltsjahre 2017/18 auswirken werde. Abschreibungsmäßig würde sich das Projekt jedoch in den nächsten Jahrzehnten widerspiegeln. Des Weiteren führte Herr Ahlke aus, dass die Gemeinde jährlich eine Schulpauschale für Infrastrukturmaßnahmen erhalte. Diese Mittel würden in den Um- bzw. Erweiterungsbau einfließen. Projektbezogene Förderungen seien nicht zu erwarten.

Der Zeitplan zur Umsetzung der Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen ist dieser Niederschrift als Anlage 1 beigefügt.

4.2 Raumprogramm

Nachdem der Rat der Gemeinde Wadersloh am 15.04.2015 den Beschluss gefasst hat, den Schulstandort an der Winkelstraße zum Standort der Sekundarschule auszubauen, hat die Verwaltung die Schulleitung gebeten, einen Entwurf für ein Raumprogramm zu erstellen.

Das Raumprogramm ist die Grundlage für alle weiteren Planungen am Standort hinsichtlich des zu errichtenden Erweiterungsbaus und der Umbaumaßnahmen im Bestand. Es ist die Schnittstelle zwischen pädagogischem Konzept und Bauplanung und ist somit weit mehr als nur eine Auflistung von Räumlichkeiten.

Der Schulleiter der Sekundarschule, Herr Dr. Maron, hat auf Grundlage des pädagogischen Konzepts der Schule den Raumbedarf ermittelt. Dabei wird deutlich, dass aufgrund der geänderten Lehr- und Lernmethoden der Raumbedarf einer Schule vollkommen anders betrachtet werden muss, als dies über Jahrzehnte der Fall war. Der Raumbedarf wird seitens der Schulleitung wie folgt begründet:

„Die im Jahr 2013 gegründete Sekundarschule Wadersloh gehört zu der zunehmenden Zahl der Schulen des längeren gemeinsamen Lernens. Alle diese Schulen (Gesamtschulen, Sekundarschulen, Gemeinschaftsschulen usw.) unterscheiden sich von den traditionellen Schulen durch eine Reihe von Prinzipien und Voraussetzungen. Dazu gehören:

- Heterogene Schülerschaft*
- Ganztage*
- Inklusion*
- Konsequente Durchführung der individuellen Förderung*

Diese zum Teil neuen Prinzipien – man hat auch vom Paradigmenwechsel von exklusiver zu inklusiver Schule, von belehrender zur lernenden Schule, von geschlossener zur offenen Schule, von fremd zu selbstbestimmter Schule, von obrigkeitlicher zur demokratischen Schule gesprochen – macht es erforderlich, Konsequenzen für das Raumprogramm der Schule zu ziehen. Die Gemeinde Wadersloh hat dies bereits in vorbildlicher Weise bei der Einrichtung der am derzeitigen Standort vorhandenen Klassenräume praktiziert, indem sie sich für das Programm des Flexiblen Klassenzimmers entschieden hat, das den Erfordernissen des pädagogischen Konzepts der Schule entspricht.

Es gilt jedoch darüber hinaus, das gesamte Raumprogramm den neuen pädagogischen Prinzipien anzupassen. Die alte Gleichung: ein Raum pro Klasse, dazu die erforderlichen Fachräume für die Naturwissenschaften, die musischen Fächer usw. (für uns wäre das: achtzehn Klassenräume plus Fachräume) gilt nicht mehr. Die konsequente Durchführung der individuellen Förderung bei einer heterogenen Schülerschaft, einschließlich der Inklusion, sowie des Ganztagsbetriebes erfordern zusätzliche Räume,

- *sie selbständiges Arbeiten und individuelle Förderung zulassen,*
- *in denen man sich trifft und miteinander kommuniziert,*
- *die Lehrkräften und Schülern ermöglichen, sich zurückzuziehen,*
- *die den Ansprüchen der Inklusion gerecht werden.*

Bei der Planung eines Erweiterungsbaus am Standort Winkelstraße sollte aus pädagogischer Sicht unbedingt beachtet werden, dass der Raum mit den Worten des italienischen Reformpädagogen Loris Malaguzzi als „Dritter Erzieher“ (neben den Mitschülern hinsichtlich der sozialen Beziehungen und den Lehrkräften) in allen Planungen seinen gebührenden Stellenwert erhält.

Hinsichtlich der erforderlichen Unterrichtsräume gilt im Einzelnen:

Da der Unterricht im Klassenverband, in Teilen von Klassen (Kursen), in Kleingruppen bis hin zum Einzelunterricht stattfindet, müssen Räume entsprechender Größe zusätzlich zu den normalen Klassenräumen, die selbstverständlich weiterhin benötigt werden, vorgesehen werden. Die Räume müssen eine ähnliche Flexibilität hinsichtlich der Nutzung ermöglichen wie die Einrichtung in den Räumen.

Grundsätzlich sollten

- *pro Jahrgang ein zusätzlicher Klassenraum*
- *sowie zusätzliche Differenzierungsräume (halbe Klassenraumgröße)*

vorgesehen werden. Dabei müsste der zusätzliche Klassenraum, der für den Unterricht von größeren Teilgruppen dient, etwa im Rahmen der Leistungsdifferenzierung in Deutsch, Mathematik und Englisch, in technischer Hinsicht wie die regulären Klassenräume ausgestattet werden (also inkl. Interaktiv. Board). Sie dienen zudem als Raumreserve für die vierzügigen Jahrgänge. Geht man davon aus, dass die kleineren Differenzierungsräume etwa die Hälfte der Größe einer normalen Klasse haben, so könnte man dies auch durch Klassenräume regulärer Größe erreichen, die jedoch in zwei oder drei Teilräume teilbar sind.

Zur technischen Ausstattung der Fachräume:

Da die Sekundarschule Wadersloh konsequent auf Kreidetafeln verzichtet hat, müssen auch die Fachräume mit interakt. Boards ausgerüstet werden. Zum Teil ist dies schon geschehen (am Standort Schulkamp z.B. Chemie- und Physikraum), andere müssten folgen, etwa der für den theoretischen Unterricht genutzte Nebenraum (Speiseraum) der Küche. Gleiches gilt für das Lehrerzimmer, das aufgrund seiner Größe (100 qm, wir rechnen mit 50 bis 60 Lehrkräften bei vollem Ausbaustand der Schule) zugleich als Konferenzraum dienen muss. Das kleinere Lehrerarbeitszimmer benötigt kein Board, sondern dient der „Stillarbeit“ der Lehrkräfte. Der Internetzugang wird durch das W-Lan-Netz hergestellt.

Zu den Fachräumen:

Vorbereitungsräume, bei der Schulküche auch der Speiseraum. Die Technikräume sollten mit einem Raum für den theoretischen Unterricht verbunden sein. Hier gilt das hinsichtlich des Speiseraumes gesagte.

Zur Größe der Verwaltungsräume:

Hinsichtlich der Räume für die Schulverwaltung (Schulleitung, stellv. Schulleitung, Abteilungsleitung, Sekretariat) können die Raumgrößen am Schulstandort Schulkamp als Vorlage dienen. Zusätzlich sind vonnöten: Besprechungszimmer für Schulleitung (16-32 qm), Elternsprechzimmer (16 qm), Aufenthaltsraum Integrationshelfer (16-32 qm; diese Personengruppe ist nicht Teil des Lehrerkollegiums).

Sonstiges:

Die unter „Sonstiges“ genannten Räume sollten mit Ausnahme der Mediothek, für die die anderthalbfache Klassengröße (also ca. 100 qm) vorgesehen werden sollte, in der Regel 32 qm betragen.“

Dr. Wolfgang Maron

Anhand der hier noch einmal wiedergegebenen Begründung des Schulleiters zum Raumprogramm wurde seitens der Verwaltung ein Raumplan erstellt, der neben dem quantitativen Bedarf auch die benötigten Flächen in qm darstellt. Diese Auflistung wurde der Baubegleitenden Arbeitsgruppe in ihrer ersten Sitzung am 17.03.2016 intensiv vorgestellt und dort auch umfänglich diskutiert.

Die Arbeitsgruppe hat in Abwägung zwischen dem pädagogischen Konzept und der Erfordernis, die neu zu errichtenden Gebäudeflächen unter Kostengesichtspunkten möglichst gering zu halten, ein leicht reduziertes Raumprogramm erarbeitet. Die Niederschrift der Arbeitsgruppensitzung ist als Anlage beigefügt und soll Grundlage für die weitere Beratung sein.

Das erarbeitete Raumprogramm wurde durch Herrn Dr. Maron in der Sitzung im Detail vorgestellt.

RM Böcker-Riese merkte an, dass sie im Raumprogramm die Pausenhalle vermisse, in der sich die Schüler bei schlechtem Wetter aufhalten könnten. Des Weiteren war sie der Ansicht, dass ein zusätzlicher Raum für die Unterbringung von Musikinstrumenten eingeplant werden müsse sowie ein Vorbereitungsraum für den Kunst- und Textilunterricht und in den Hauswirtschaftsraum müsse ein Essraum integriert werden. Sie stellte die Frage, ob zukünftig überhaupt noch ein Informatikraum benötigt werde. Zudem regte sie an, den Pausenkiosk in die Pausenhalle zu integrieren, damit die Mensa separat genutzt werden könne. Ein Teil der Mensa sollte für das Schülercafé abgeteilt werden, so RM Böcker-Riese.

Herr Ahlke führte aus, dass ein Essraum in den Planungen enthalten sei. Das Schülercafé als Teil der Mensa sei mit Herrn Dr. Maron abgesprochen und durchaus umsetzbar. Einen Pausenkiosk in die Pausenhalle anstatt in die Mensa zu integrieren, könne als eine Anregung für die weitere Planungen dienen. Weiterhin führte Herr Ahlke aus, dass ein entsprechend ausgestatteter Informatikraum praktikabler sei. Ansonsten müssten sämtliche Klassenräume jeweils mit technischen Geräten ausgestattet werden.

Herr Dr. Maron nahm ebenfalls Bezug auf die Anfrage von RM Böcker-Riese, ob ein Informatikraum notwendig sei. Er erläuterte, dass Informatik als Fachunterricht erteilt werde. Er folge dem Rat der Experten, die empfehlen würden, an einem separaten Informatikraum festzuhalten. Betreffend des Hinweises zur Pausenhalle könne er sich vorstellen, entsprechende Anregungen von Architekten abzuwarten (vielleicht wäre z. B. eine Überdachung von Gängen möglich). Des Weiteren führte Herr Dr. Maron aus, dass im Raumprogramm immer auch Sammlungs- und Vorbereitungsräume inbegriffen seien.

BM Thegelkamp wies darauf hin, dass beim Umbau und Erweiterungsbau der Sekundarschule auch die Kosten im Blick behalten werden müssen. Er rate davon ab, zum jetzigen Zeitpunkt Änderungen im Raumprogramm zu manifestieren, die dann nicht mehr zu ändern seien. Es sei sinnvoller, die Hinweise als Anregungen für die Planer zu formulieren und dann die Vorschläge abzuwarten.

RM Teckentrup teilte mit, dass sich die FWG-Fraktion intensiv mit dem Raumprogramm auseinandergesetzt habe. Er setzte voraus, dass bei der Raumplanung vom Optimum bzw. vom Mindeststandard ausgegangen worden sei. Danach habe die FWG-Fraktion den Eindruck, dass bereits jetzt schon einige elementare Raumbedürfnisse einfach weggelassen worden seien. Des Weiteren wies RM Teckentrup darauf hin, dass sich die neue Sekundarschule im starken Wettbewerb mit den anderen Schulen in der Umgebung befinde und sich entsprechend hervorheben müsse. Zudem würde nunmehr ein Schulkomplex geplant, der für viele, viele Jahre Bestand haben müsse. Immer wieder sei bei der Vorstellung der neuen Sekundarschule auf die Besonderheiten des längeren gemeinsamen Lernens hingewiesen worden. Diese finde bei der Gesamtplanung Berücksichtigung. Doch bei der Raumplanung sei dies für die FWG-Fraktion nicht immer ausreichend erkennbar.

RM Teckentrup erkundigte sich, von welchen Schülerzahlen beim Vollbetrieb der Schule auszugehen sei und wie hoch die Personalstärke der Lehrkräfte sei. Des Weiteren fragte er an, wie die Klassenbewegungen geplant seien.

Zurzeit könne von einer Schülerzahl von 450 - 500 Schülern ausgegangen werden, so Herr Dr. Maron. Es sei auch eine Anzahl von 550 Schülern möglich. Die Höhe der Schülerzahl sei wesentlich von der Akzeptanz der Schule im Umland abhängig. Auf die Frage nach dem Lehrpersonal teilte Herr Dr. Maron mit, dass es eine großzügige Lehrer-Schülerrelation gebe. Von mindestens 6 Lehrern pro Jahrgang sei auszugehen. Zusätzlich kämen noch 20 % Ganztagszuschlag hinzu, sowie Lehramtsanwärter und Integrationshelfer. Zur Klassenbewegung teilte Herr Dr. Maron mit, dass man sich für das Klassenraumprinzip entschieden habe. Dies bedeute, jede Klasse habe ihren eigenen Raum. Die Bewegung erfolge zu den jeweiligen Fachräumen hin.

RM Teckentrup teilte mit, dass die FWG-Fraktion 17 Anregungen für die Gestaltung der Sekundarschule habe.

1. Lehrerarbeitszimmer dürfen nicht zu klein und sollten in ausreichender Anzahl vorhanden sein.
2. Eine Teeküche für die Lehrerzimmer.
3. Trennung von Ruhe- und Deeskalationsraum, genügend Ruheräume sowie ein Ruheraum für Lehrkräfte.
4. Pflege- und Bewegungsräume
5. Selbstlernzentrum für Schüler
6. Zu den Technikräumen sollten Lagerräume für Material eingeplant werden.
7. Keine Streichung der Differenzierungsräume. Es sollte anstatt sechs, neun Differenzierungsräume geben.
8. Das Schülercafé sollte mit dem Pausenkiosk kombiniert werden.
9. Einsparung der Informatikräume in der Schule durch den Einsatz von Tablets
10. Externer Serverraum
11. Räumlichkeiten für Hausmeister und Reinigungskräfte
12. Personalraum für die SEK-Übermittagsbetreuung
13. Einplanung von behindertengerechten sanitären Anlagen
14. Eine entsprechende Größe der Mensa sollte eingeplant werden.

15. Die FWG-Fraktion sei, so RM Teckentrup, der festen Überzeugung, dass auch die Sekundarschule einen zentralen Mittelpunkt brauche. Dieses „Herzstück“ sollte eine fest installierte Bühne haben, damit zentrale Versammlungen und Vorführungen möglich seien. Er führte als Beispiel die Grundschule an, in der es jetzt schon das Kinderforum (demokratische Schule) gebe. Ein zentraler Raum sei notwendig, um miteinander zu diskutieren und über Anliegen abzustimmen. Weitere Beispiele für die Notwendigkeit eines Versammlungsraumes seien Veranstaltungen, wie z. B. Schüleraufführungen, Schülerbegrüßungen und -verabschiedungen, Projektwochen, Berufsinformationsmessen und vieles mehr.
16. Des Weiteren spreche sich die FWG-Fraktion dafür aus, einen Aufzug (und nicht nur die Vorrichtung dafür) in die Sekundarschule einzuplanen.
17. Darüber hinaus sollten bei den Architektenentwürfen das Außengelände, die Parkplätze sowie die Verkehrsführung eingeplant werden.

SB Schnitker war der Ansicht, dass die Musikschule und die VHS nicht in die Sekundarschule integriert werden sollten.

Herr Ahlke erläuterte, dass die Musikschule sowie die VHS pflichtige Aufgaben der Gemeinde seien. Sollten diese nicht in der Sekundarschule untergebracht werden, müssten andere Räumlichkeiten für diese Bereiche vorgesehen werden. Dabei müssten z. B. die Lärmschutzbedingungen berücksichtigt werden. Daher sei eine Doppelnutzung der Räumlichkeiten in der Sekundarschule auf jeden Fall sinnvoller und praktikabler.

RM Braun zeigte sich verwundert darüber, dass die FWG-Fraktion jetzt Ideen vorbringen würde, die sie aber in der Sitzung der Baubegleitenden Arbeitsgruppe nicht erwähnt habe. Die Arbeitsgruppe habe u. a. vorgeschlagen, die Differenzierungsräume auf sechs zu reduzieren. Diese Meinung unterstütze er. Nach seiner Ansicht werde die Sekundarschule auf Dauer gesehen eine eher kleine Schule werden, da nicht mit überproportional vielen auswärtigen Schülern zu rechnen sei. Er warnte davor, den Erweiterungsbau der Schule „aufzublähen“. Der Reduzierung der Informatikräume auf einen könne er zustimmen. Er gehe davon aus, dass zukünftig in sämtlichen Räumen nur noch mit Tablets gearbeitet werde.

RM Smyczek erkundigte sich, warum in der Raumplanung kein Erdkunderaum vorgesehen sei. Herr Dr. Maron erläuterte, dass die Fächer Geschichte, Erdkunde und Politik integriert unterrichtet würden. Ebenso gelte dies für die Fächer, Biologie, Physik und Chemie. Daher sei kein Extraräum für den Erdkundeunterricht notwendig.

RM Dr. Keitlinghaus wies darauf hin, dass bei allen Wünschen und Forderungen zu bedenken sei, dass man mit dem Budget auskommen müsse. Außerdem sei am Ende die Geistesbildung der Schüler entscheidend und nicht das Raumangebot. Daher spreche sie sich dafür aus, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten ein Optimum zu finden. Des Weiteren sei sie der Ansicht, dass 376 qm Fläche für die Verwaltung der Schule schon viel sei und regte an, Möglichkeiten der Doppelnutzung zu suchen. Außerdem fragte sie an, welche Lerninhalte der Informatikunterricht habe und wie viele Stunden in dem Bereich unterrichtet würden.

BM Thegelkamp wies darauf hin, dass alle Fraktionen eine gute Sekundarschule wollen und im Konzert der Regionalität werde diese auch eine führende Position einnehmen. Es sei jedoch zu unterscheiden, dass der SKA bei den Planungen für die pädagogischen Inhalte zuständig sei und der BPA für die bauliche Ausrichtung.

Herr Schnitker von der Verwaltung erläuterte, dass im Raumprogramm nur die notwendigen schulischen Räume aufgeführt seien. Auf die ermittelte Fläche werde aufgrund von Richtwerten ein prozentualer Zuschlag für Flure, Treppenhäuser, WC, Nebenräume etc. hinzugerechnet. Diese Räume und Flächen werden selbstverständlich eingeplant.

RM Teckentrup wies erneut darauf hin, dass der Ruheraum vom Deeskalationsraum zu trennen sei.

Diese Ansicht vertrat auch RM Sadlau, da die Funktionen dieser beiden Räume nicht miteinander verbunden werden könnten. Des Weiteren erkundigte sich RM Sadlau, ob der Klassenraum auch als Aufenthaltsraum diene.

Herr Dr. Maron erläuterte, dass der Klassenraum die Heimat der Kinder im Lernalltag darstellen solle. In den Pausen werde der Klassenraum abgeschlossen.

RM Teckentrup beantragte für die FWG-Fraktion, den Beschlussvorschlag dahingehend zu ergänzen, dass das Raumprogramm anstatt sechs, neun Differenzierungsräume vorsehe sowie getrennte Ruhe- und Deeskalationsräume.

Da die Ausschussmitglieder einen Informatikraum für ausreichend ansahen, schlug BM Thegelkamp vor, den zweiten Informatikraum als Deeskalationsraum zu nutzen, um so diesen vom Ruheraum trennen zu können. Des Weiteren machte er darauf aufmerksam, dass den Schülern eine Mediothek in der Größe von 100 qm für Aufenthaltszwecke zur Verfügung stünde. Das Raumprogramm sei mit der Schulleitung über einen längeren Zeitraum immer wieder offen diskutiert und abgestimmt worden. Gemeinsam habe man eine gute Basis gefunden.

RM Böcker-Riese war der Meinung, dass zwei SEK-Räume, ein Ruheraum sowie die Mediothek für die Schüler genügend Aufenthaltsmöglichkeiten bieten würden. Außerdem gebe sie zu bedenken, dass in diesen Räumen Aufsicht gewährleistet werden müsse. Mit weiteren zusätzlichen Räumlichkeiten würden die Lehrer also zusätzlich belastet.

RM Borghoff war der Meinung, dass man sich nicht hinter das Baurecht zurückziehen könne, da dieses nicht den Stand der Technik wiedergebe. Herr Ahlke wies darauf hin, dass es sich bei diesem Programm um das Raumprogramm handele, das Herr Dr. Maron für seine pädagogische Arbeit formuliert habe. Der weitere Verlauf sei nun mit den Architekten zu besprechen. Die im Ausschuss vorgebrachten Anregungen seien gute Hinweise und würden mitgenommen.

Der Vorsitzende ließ zunächst über den Vorschlag der FWG-Fraktion abstimmen.

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Gemeinde Wadersloh beschließt das erarbeitete Raumprogramm für die Sekundarschule Wadersloh mit der Ergänzung, dass anstatt sechs, neun Differenzierungsräume sowie getrennt ein Ruhe- und ein Deeskalationsraum einzuplanen sind. Es dient als Grundlage für die Erstellung der Erweiterungs- und Umbauplanung und deren Ausführung.

Abstimmergebnis: mehrheitlich abgelehnt mit einem Verhältnis von 05:08:00 (J:N:E) Stimmen.

Da dieser Beschlussvorschlag abgelehnt wurde, ließ der Vorsitzende über den Beschlussvorschlag aus der Beschlussvorlage abstimmen mit der Ergänzung, dass ein Informatikraum gestrichen wird.

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Gemeinde Wadersloh beschließt das erarbeitete Raumprogramm für die Sekundarschule Wadersloh. Es dient als Grundlage für die Erstellung der Erweiterungs- und Umbauplanung und deren Ausführung. Ein Informatikraum wird gestrichen.

Abstimmergebnis: mehrheitlich angenommen mit einem Verhältnis von 08:02:03 (J:N:E)
Stimmen.

Der Vorsitzende bedankte sich bei Herrn Dr. Maron, der viel Zeit und Aufwand in die Vorbereitung des Raumprogrammes investiert habe.

Abschließend wies er auf die gemeinsame Sitzung des SKA, des BPA sowie der Baubegleitenden Arbeitsgruppe am 11.05.2016 hin.

Das Raumprogramm (SKA 04.04.2016) und die Niederschrift der Baubegleitenden Arbeitsgruppe sind dieser Niederschrift als Anlage 2 und Anlage 3 beigefügt.

5 Verschiedenes

Bildhauersymposium - Änderung der Juryzusammensetzung

BM Thegelkamp teilte mit, dass es aus terminlichen Gründen zwei personelle Änderungen in der Juryzusammensetzung gebe. Anstelle des Kulturjournalisten Herrn Wolfgang Morisse werde Frau Doris Pieper (Kulturjournalistin, Tageszeitung „Die Glocke“, Redaktion Gütersloh) der Jury angehören. Frau Fassel (Künstlerin und KKV Beckum-Warendorf) könne im Jahr 2017 ebenfalls nicht in der Jury mitwirken, so dass Frau Beate Freier-Bongaertz (freischaffende Künstlerin und zweite Vorsitzende Kreiskunstverein Gütersloh) in der Jury vertreten sein werde.

Ergebnis:

Die Ausführungen wurden zur Kenntnis genommen.

Ende des öffentlichen Teils: 18:23 Uhr

Jürgen Rühl
Vorsitzender

Angelika König
Schriftführerin